

Der Visionär Konrad Adenauer

Eine bewegende Ausstellungseröffnung der Konrad-Adenauer-Stiftung im Alten Rathaus in Rottweil

„Die Einheit Europas war ein Traum von Wenigen. Sie wurde eine Hoffnung für Viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für uns alle.“

Werner Guhl, Bürgermeister der Stadt Rottweil, zitierte den damaligen Bundeskanzler, den europäischen Visionär Konrad Adenauer, bei der Begrüßung zur Ausstel-

Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung zusammengestellt hat und die für vier Wochen zu sehen war eben im Alten Rathaus in Rottweil.

ren seiner Kanzlerschaft herausstellte, mit welchem Impetus der Kanzler über das deutsch-französische Miteinander an der Vision Europa arbeitete. Und dem Hauptredner, dem Lehrbeauftragten für Europäische Integration am Seminar für Wissenschaftliche Politik an der Universität Freiburg, Eric R. Schüler M.A. einige der wegweisenden Sätze des großen „Alten“ vorwegnahm. Doch der in Kehl geborene Wissenschaftler (als solcher naturgemäß nahe dran an der deutsch-französischen Zusammenarbeit) ließ sein Manuskript zwar vor



Der Politikwissenschaftler Eric R. Schüler vermittelt ein eindrucksvolles Bild von dem visionären Europapolitiker Konrad Adenauer.



„... eine Notwendigkeit für uns alle.“

lungseröffnung „Konrad Adenauer und die Europäische Integration“ im Foyer vor dem ehrwürdigen historischen Ratsaal.

Die Eröffnung einer Ausstellung mit neun höchst bemerkenswerten, inhaltsreichen Tafeln, die das Archiv für Christlich-

Es lohnt sich, sich in die Tafeln hineinzulesen, die Dokumente und die Bilder ganz genau anzuschauen, und es war mehr als lohnend, die Eröffnung der Ausstellung zu erleben. Bei der Werner Guhl mit etlichen Zitaten von Adenauer aus den Anfangsjah-

sich liegen, hielt sich aber nicht an den Text, sondern er nahm die Gedanken von Werner Guhl auf und führte sie fort. So wenn er von einer Krise der Europäischen Einigung sprach, von Adenauer im Jahre 1954 (!) so bezeichnet, aber von ihm - zusammen mit Frankreich - überwunden. Hin zu den Römischen Verträgen. Und wie Werner Guhl schlug auch Eric R. Schüler den großen Bogen zur heutigen Situation - den leistet auch die Ausstellung mit der Schlusstafel - mit der Schuldenkrise und deren Bewältigung. Und stellte fest: „Heute diskutieren wir über die Europäische Einigung anders als noch 2005.“ Anders, intensiver, bewusster. Mit einem Seitenblick auf das Vereinigte Königreich: „Die Diskussion hat alle erfasst, sogar Großbritannien.“ Was schon Adenauer angedeutet hatte, der vom Europa der zwei Geschwindigkeiten gesprochen hatte, kristallisierte sich heraus. „Wenn wir immer auf die Langsamsten warten würden, wären wir lange nicht da, wo wir sind mit Europa.“

Nie aber darf es dazu kommen, was der Politikwissenschaftler zum Ende seiner Ausführungen sagte, üblicherweise als Karikatur zeigt, hier aber beschrieb, und die Wirkung bei den Anwesenden war deutlich. Ein Großvater sitzt mit seinem Enkelkind auf einer Bank in Brüssel. Sagt: „50 Jahre Frieden in Europa.“ Der Enkel: „Wie langweilig.“

Muss Europa heute anders begründet werden als die Gründerväter dies taten?

Wie ein Baum, nicht wie ein Haus ...

Bundeskanzler Konrad Adenauer am 24. November 1960: Man kann Europa nicht Bauen, wie man ein Haus baut. Man bestellt soundso viel Beton, Sand, eiserne Träger usw., hat einen Plan und fängt an zu arbeiten. Europa, das ist eher wie ein Baum, der wächst, der eine Schicht nach der anderen ansetzt, der aber nicht konstruiert werden kann.“

Anfangskapitel der Berliner Erklärung vom 25. März 2007 über die gemeinsamen Wurzeln, Werte und Herausforderungen der Europäischen Union: Europa war über Jahrhunderte eine Idee, eine Hoffnung auf Frieden und Verständigung. Diese Hoffnung hat sich erfüllt. Die europäische Einigung hat uns Frieden und Wohlstand ermöglicht. Sie hat Gemeinschaft gestiftet und Gegensätze überwunden. Jedes Mitglied hat ge-



holfen, Europa zu einigen und Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu stärken. Der Freiheitsliebe der Menschen in Mittel- und Osteuropa verdanken wir, dass heute Europas unnatürliche Teilung endgültig überwunden ist. Wir haben mit der europäischen Einigung unsere Lehren aus blutigen Auseinandersetzungen und leidvoller Geschichte gezogen. Wir leben heute miteinander, wie es nie zuvor möglich war.“

(Zitiert aus: „Konrad Adenauer und die Europäische Integration“. Eine Ausstellung des Archivs für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung)

Wo Frieden und Freiheit und alles, was damit zusammenhängt, selbstverständlich scheinen. Was bleibt, ist die Wertegemeinschaft. Was dazu kommt, ist die Erkenntnis, dass Europa unsere Versicherung für den Wohlstand ist. Auch hier ergänzten sich Werner Guhl und Eric R. Schüler: Alleine von der Bevölkerungsentwicklung her (Deutschland wird weniger als ein Prozent

Grundüberzeugungen von Konrad Adenauer. Dazu gibt es, auch da habe Angela Merkel Recht, sagte der Freiburger Politikwissenschaftler, keine Alternative.

Umso mehr viel Grund sich all dessen zu besinnen, was die Ausstellung aussagt. Davon und darüber wurde reichlich Gebrauch gemacht im Anschluss an den offiziellen Teil im Ratssaal, mit Rot- oder

Weißwein und Brezel. Dargeboten von der Stadt Rottweil und, wie die Insider sagten, wie stets bei der Kreisstadt, ohne Butter.

Was aber Franz Sauter in den großen, diesmal baden-württembergischen Zusammenhang brachte. Der frühere Ministerpräsident Gebhard Müller habe Butterbrezeln als Luxus bezeichnet.

Franz Sauter, neben Josef Rebhan als frü-



Die sehr aufmerksamen Zuhörer, hier Carmen und ihr Vater Rolf Jäger: das JU-Vorstandsmitglied und der Realschulrektor. Unsere jüngste Geschichte ist so faszinierend!



Bürgermeister Werner Guhl, der Politikwissenschaftler Eric R. Schüler und - Konrad Adenauer!

der Weltbevölkerung in wenigen Jahren haben, Ende des Jahrhunderts werden von zehn Milliarden auf der Erde noch vier Prozent Europäer sein), in China gibt es Städte, die mehr Einwohner haben als Baden-Württemberg ... haben wir im weltweiten Wettbewerb nur eine Chance als Europa.

Und so behält auch der Satz von Konrad Adenauer vom 15. Dezember 1954 seine Gültigkeit: Sie (die Einheit Europas) ist, meine Damen und Herren, notwendig für unsere Sicherheit, für unsere Freiheit, für unser Dasein als Nation und als geistig schöpferische Völkergemeinschaft.“ Europa als Leuchtturm. Mit den immer gültigen Motiven und



Die mit Sicherheit eindrucklichste Erinnerung an Konrad Adenauer hat Franz Sauter: Er leitete als damaliger CDU-Kreisvorsitzender die legendäre Veranstaltung in Rottweil am 9. September 1965.

herer Mandatsträger mit bei der Veranstaltung dabei, erinnerte sich vor allem an den auch von Werner Guhl erwähnten Auftritt von Konrad Adenauer im Jahre 1965 in Rottweil vor 7 000 - in Worten: sieben-tausend - begeisterten Menschen. Als damaliger CDU-Kreisvorsitzender oblag es ihm, die Veranstaltung zu leiten. Redner waren neben Adenauer Kurt Georg Kiesinger und Dr. Bruno Heck! Und Franz Sauter weiß noch heute, mit welchen Worten er den großen Alten aus Rhöndorf begrüßte und was dieser den begeisterten Teilnehmern sagte: Europa müsse stark und einig werden. Was damals galt, gilt auch heute noch. Mehr denn je. <<<

Ladenbau	Metallbau	Design
Einrichtungen, die begeistern.		
Hören, verstehen, denken, wirken... bei Einrichtung, Neubau und Renovierung		
Verkaufsfördernde Einrichtungen für den guten Einzelhandel · Innenausbau und perfekte Möbel zum Wohnen und Arbeiten Fenster · Türen · Tore · Vordächer · Zäune · Geländer · Treppen · Einbruchschutz · Brandschutz · Werbetafeln · Edeltahlbearbeitung		
		Ladenbau Schreinerwerkstätten Metallbau Gute Arbeit. Seit 1885.
Aichhalder Str. 37 · D-78713 Schramberg-Sulgen Tel: 07422/9793-0 · www.ganter-ladenbau.de		